

currency focus

Marktstimmung bewegt Schweizer Franken

Während der Schweizer Franken im April in einem risikofreudigen Marktumfeld schwächer tendierte, drehte das Bild im Mai. Der Franken legte nach dem Aufflackern des Handelskonflikts sowohl gegenüber dem US-Dollar als auch zum Euro zu.

Die letzten Wochen zeigten einmal mehr, dass der Mythos «Sicherer Hafen» ein bedeutender Treiber am Währungsmarkt sein kann. Der Schweizer Franken war angesichts der Unsicherheiten rund um die Zollthematik und der Sorge einer konjunkturellen Abschwächung wieder vermehrt gesucht. Im Mai grüsste der Franken in der Gruppe der G10-Währungen von der Spitze, gefolgt vom japanischen Yen. Zu dieser Gruppe werden die meist gehandelten Währungen der Industriestaaten zusammengefasst. Der Blick aus einer handelsgewichteten Perspektive zeigt wiederum, dass sich die Aufwertung des Frankens im Kontext der letzten Jahre in Grenzen hält (Grafik 1).

Zinsspekulationen versetzen US-Dollar einen Dämpfer

Noch Ende April stieg der US-Dollar zum Schweizer Franken erstmals seit mehr als zwei Jahren über 1.02 Franken (Grafik 2). Es folgte ein Rücksetzer unter die Parität, wozu auch die vorsichtigeren Töne von US-Notenbankchef Powell beigetragen haben. Powell warnte vor den Auswirkungen des Handelsstreits, worauf die Fed bei Bedarf mit den nötigen Massnahmen reagieren werde. Für den Greenback spricht trotz Spekulationen einer US-Zinssenkung die Zinsdifferenz zu den anderen grösseren Währungsräumen. Die Dollarzinsen für dreimonatige Anlagen notieren 3.20% höher als der Zins im Schweizer Franken. Die Zinsdifferenz ist ein wichtiges Argument, aber nicht das einzige. Dies hat die Reaktion des Frankens auf die Eskalation des Handelsstreites zwischen den USA und China gezeigt.

Franken bleibt im Fokus der SNB

Nachdem der EUR/CHF-Wechselkurs im April über 1.14 stieg, ist der Euro zum Franken zuletzt auf ein Zweijahrestief zurückgefallen. Die Nationalbank wird an ihrer vierteljährlichen Lagebeurteilung am 13. Juni den Franken weiterhin in den Fokus stellen. Mit Blick auf die Währungsunion bleibt der Euro die «Fieberkurve des Vertrauens» in die Eurozone. Belasten könnte Italien, sollte sich die Tonlage zwischen der italienischen Regierung und Brüssel wegen des drohenden Defizitverfahrens durch die EU verschärfen. Beim Brexit einigte man sich auf eine Fristverlängerung bis zum 31. Oktober 2019. Unklar ist derzeit, wer nach dem Rücktritt von Theresa May die Nachfolge übernimmt.

Ein sich aufhellendes Marktumfeld würde den Franken belasten. Mit den durchwachsenen Konjunkturdaten sowie der ausbleibenden EZB-Zinswende fehlt dem Euro hingegen weiterhin ein gewichtiger positiver Währungstreiber. Beim USD/CHF rechnen wir weiterhin mit einem Kurs um die Parität.

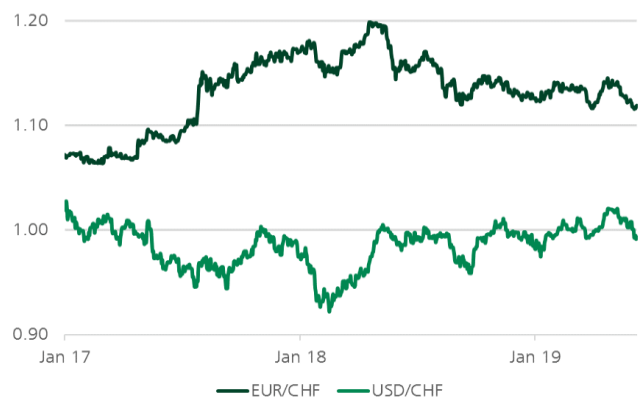
Grafik 1: Franken-Aufwertung hält sich in Grenzen

indexiert (Januar 2014 = 100)



Lesehilfe: Wert des CHF gegenüber einem Währungskorb (EUR, USD, GBP, JPY, CAD)

Grafik 2: Wechselkurs EUR/CHF und USD/CHF seit 2017



Quelle: Bloomberg

Währungsprognosen

	aktuell	in 3 Monaten	in 12 Monaten
EUR / CHF	1.1171	1.10 – 1.15	1.10 – 1.15
USD / CHF	0.9917	0.97 – 1.02	0.97 – 1.02
EUR / USD	1.1265	1.11 – 1.16	1.11 – 1.16

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.